

*In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die um ihn waren, befahl er, ans andere Ufer zu fahren. Da kam ein Schriftgelehrter zu ihm und sagte: Meister, ich will dir folgen, wohin du auch gehst. Jesus antwortete ihm: Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann. Ein anderer aber, einer seiner Jünger, sagte zu ihm: Herr, lass mich zuerst heimgehen und meinen Vater begraben! Jesus erwiderte: Folge mir nach; lass die Toten ihre Toten begraben!*

*Matthäusevangelium 8, 18-22  
(Einheitsübersetzung)*

Vor Jahren habe ich einen Kollegen auf Martinique (Kleine Antillen) besucht, mit dem ich früher in Kamerun als Priester tätig war.

Eines nachts wurde ich wach und wusste nicht, wie mir geschah. Mein Bett schaukelte und quietschte, die Wände meines Zimmers wackelten. Ein für diese Region ungewöhnliches Erdbeben erschütterte das Pfarrhaus. Es ist nichts passiert. Aber es hat mich nachdenklich gemacht. Wie fest und sicher ist der „Boden der Tatsachen“, auf dem wir stehen? Wie unerschütterlich sind die Plätze, wohin wir unser Haupt legen können? In manchem Erdbebengebiet haben schon abends hunderte von Menschen ihr Haupt aufs Kopfkissen gelegt - und am nächsten Morgen hatten sie nichts mehr, wohin sie ihr Haupt legen konnten - wenn sie überhaupt noch lebten.

In dieser Welt haben wir keine „bleibende Stätte“. Und auch unsere festesten Burgen werden uns nicht für ewige Zeiten beherbergen. Letzten Endes „sind wir nur Gast auf Erden und Wandern ohne Ruh mit mancherlei Beschwerden“ (GL 505). Unsere Heimat, der Ort, wo wir unser Haupt zur Ruhe legen können, ist nicht hier, sondern bei Gott.

„Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.“ Diese Antwort gibt Jesus einem Mann, der ihm nachfolgen möchte. Er sagt das nicht, als wäre er obdachlos oder hilfsbedürftig. Er sagt das erst recht nicht, als wollte er bedauert werden, weil er kein Zuhause hat. Er sagt es wie eine Selbstverständlichkeit: Das ist die Wirklichkeit des Lebens auf dieser Erde.

Diese Worte Jesu sind eine Einladung an die, die ihm folgen: Richtet euch hier nicht ein, als wäre die Erde der Ort eures ewigen Lebens. Leben heißt pilgern, loslassen, gehen, ausruhen, aufbrechen und weitergehen...